

Urach, Donnerstag, 1. Nov.

Meine liebe Frau Professor!

Wie sehr habe ich mich über Ihren lieben Brief gefreut, vermisste und vermisse ich doch immer Ihre herzliche Anteilnahme an meinem **Leben** und wie schön wäre es, wenn ich hier und da mal ein Stündchen mit Ihnen zusammensein könnte. Aber es ist eben doch allerhand dazwischen.

Sie haben recht, es liegt ein bewegter Sommer hinter mir, aber etwas Zeit für einen Brief fände sich doch. Nur ist es so: Mein Untermieter, Dr. Eberling ist abends vielfach zuhause und leistet mir Gesellschaft und da geht es mit dem Briefschreiben schlecht. Aber heute bin ich ausnahmsweise ganz allein und werde jetzt gleich auch "allein ins Bett" gehen, was ich neulich mal erzählte und erwähnte, "das ich dies gar nimmer gewöhnt" sei, worauf ich mir mancherlei gutmütige Neckerei gefallen lassen mußte.

Im Sommer hatte ich wochenlang Besuch aus USA, eine Freundin meiner amerik. Cousine Liselotte Künkele bei mir, sehr interessant, sehr charmant, sehr talentiert, sehr turbulent. Sie kam über London-Paris im Frühjahr zu uns, fuhr dann nach Venedig, Südfrankr., wo sie in Prades die Festspiele von Pablo Casals miterlebte, dann wieder über Paris nach Amsterdam und Edinburgh und im Sept. zurück zu uns. Von da wieder nach Venedig, jetzt Florenz, dann Neapel, von da Bombay, zuletzt Japan. Alles mit einem kleinen Messerschmidt-Kabinenroller genannt "Rosenkavalier". Ich selbst habe wieder die Fahrt der schw. Gesamtalbvereins mitgemacht. Diesmal nach Aachen mit Schiffahrt von Mainz bis Koblenz. Von Aachen aus einige Fahrten in die Eifel und zum Schluß nach Holland-Belgien. Es war alles sehr lehrreich, aber diesjahr im Gegensatz zu unserer Passau-Wien-Fahrt im Vorjahr, garnicht vom Wetter begünstigt, in seiner Kürze (7.Tg.) auch recht anstrengend und befriedigte uns weit weniger als die sehr schöne Donaufahrt durch die Wachau, und alles was letztes mal drum und dranhing- auch der finanzielle Teil "strengte diesmal mehr an". Zum Ausklang des Sommers machte ich noch eine 1 1/2 Tagesfahrt der Volkshochsch. nach Speyer, Pfälzerwald, Strassbg. mit. Ich hatte beim Gewinn sparen 30 DM gewonnen und konnte sie gleich dorthin überweisen.

Auch hier leider wenig Wetterglück, aber beidemale nette Gesellschaft, und vielerlei geistige Anregung.

Jetzt habe ich mit Sorgen zu tun, die ich mir hätte sparen können. Frau Lützeier, die mir als Mutter sehr leid tat, habe ich meine letzten kleinen selbstverdienten Ersparnisse, die mir zu <sup>Einnahme</sup> einem Bad<sub>er</sub> verhelfen sollte geliebt und nun hat ein mißratener Sohn so viele Schulden gemacht, daß das ganze Haus Lützeier darunter leidet und ins Wanken gerät. Ich denke, Sie kennen Fr. Ruth Lützeier, bei Galerie Valentin. Morgen muß ich schwere

Ich schreibe auf in "Abrennen" deshalb "Eure Gartenst." weil in Post in  
letzten Zeit mehr nach festgelegtes würde.

Herzens mal wieder dort vorsprechen, denn es kamen Kohlenrechnungen.  
Meine sehr nette 3teilige "Belegschaft" in m. Wohnung, wird mich wohl noch  
in diesem Jahr verlassen, was mir auch einiges Kopfzerbrechen verursacht.  
Vermutlich sollte ich doch fl. Wasser haben und Bad kann ich mir nur inso-  
fern einrichten, wenn ich Küchen-Wandschrank und Holzbügel herausnehmen  
diese gewonnene Ecke mit Sperrholz abschließen lasse und so trotz des  
Durchgangs durch die Küche eine Badenische habe - nicht nur für mich, sonder:  
auch als Waschraum für das gegenüberl. Zimmer. So dachte ich mir's - doch  
mit des Geschickes Mächten....

Sigrid fühlt sich recht glücklich bei ihrem sehr netten und lieben Mann,  
sie kommt der Oma viel zu selten heim, läd lieber Oma, Eltern und Geschw.  
zu sich nach Sindelf. und das erinnert mich an meine Mutter, die oft  
sagte, daß sie absolut nicht mehr für längere Zeit hätte heim wollen in  
diesen Umtrieb. Waltraut hat den ganzen Sommer lang mit ihrer Mutter den  
grossen Haushalt ohne Hilfe versorgt, glücklicherweise kam diese nun aber  
letzte Woche wieder von zuhause zurück, wo sie den Sommer über helfen  
mußte. Im Frühjahr soll dann ausser Walterles Konfirmation auch Trautes  
Hochzeit und bei Sigrid Kindstaupe sein und zudem wird Helga ihr Abitur  
machen müssen. Ruth, der ich heute zum Geb. gratulierte, weiß noch garnicht,  
wie sie dies alles bewältigen soll. Auch in Ottos Familie wird die Jüngste  
unser Patenkind, konfirmiert. All dies bedeutet auch für Tante Hildegard  
einen großen Wink zur erhöhten Sparsamkeit, denn die Geschenke????  
Waren Sie in letzter Zeit mal in Esslingen bei meinen Wied'schen? Auch  
von dort bekam ich einen ganz ähnlichen besorgten Brief, wie von Ihnen.  
Auch von dort her hat mir die Anteilnahme an meinem Ergehen recht wohl  
getan. Manchmal fühle ich mich doch recht allein. Dann mache ich mich auf  
den Weg und hole mir wieder Ruhe und inneren Frieden durch einen großen  
Spaziergang und sie haben ganz recht, die letzten Herbsttage sahen mich  
oft auf den Kunstmühlfels (Wittlinger Felder und Schanz) über die Mische-  
kappell. Trotz dieser ausgedehnten Wanderungen werde ich immer dicker und  
ich hoffe, sie erkennen mich noch. Es ist garnicht einfach, bei dieser so  
sehr die jugendl. Linie bevorzugenden Mode noch etwas für meinen Umfang  
zu finden. Nachdem es jetzt ruhiger geworden ist, könnte ich schon mal  
mit dem "billigen Bus" nach Stgt. fahren und ausser Ihnen meine Verw. Dr.  
Viktor Reuss besuchen, die nur eine Haltestelle von Ihnen entfernt, in der  
Züricherstr. wohnen. Aber jetzt fürchte ich die Kälte - werde immer "verfro-  
rener" - und kann so schlecht den Untermieter und den Kater <sup>82. P. 10</sup> allein lassen.  
Aber es wird schließlich doch nochmal wahr werden. Mein Theaterabonnement  
habe ich aufgegeben, was aber nicht bedeutet, daß ich mal mit jemanden  
tauschen könnte - aber es wird alles teurer und obwohl ich mein Auskommen  
habe, bin ich immer wieder entsetzt darüber, wie wenig man jetzt noch für  
einen lch Schein einkaufen kann, den man sich beim Ausgehen eingesteckt  
hatte! Durch die Volkshochschule habe ich allerhand Anregung, auch durch  
einen Kurs "Franz. für Fortgeschr." Am Dienstag hatten wir einen Vortrag v.  
Ephor. Storz über "Albrecht Altdorfer" und ich behauptete, diesen Vortrag  
schon mal von Storz gehört zu haben. Wie ich aber dort war, da schälte es  
sich immer mehr heraus, daß Derjenige, der mir über Altdorfer sprach, nicht  
Storz, sondern Herr Prof. Baumeister war und ich mußte, wie schon so oft  
sagen und zutiefst anerkennen, wie sehr Herr Professor auch mich an allen  
seinen geistigen Schätzen teilhaben liess. Sehr wohl kann ich verstehen,  
daß Sie Drei ihn stündlich und immer vermissen und daß die Lücke nie zu  
schliessen ist für Sie. Wie gut ist es da, liebe Frau Professor, daß Sie  
die beiden Töchter um sich haben können und in ihnen doch so viele Züge  
ihres Mannes wiederfinden. Haben Sie denn jemanden zur Hilfe für Ihr gros-  
ses Haus und den schönen Garten und haben Sie immer noch so viele Besuche?  
Aber die Handwerksleute sind doch hoffentlich "Überstanden" jetzt? Ich  
fürchte mich auch davor, nähme sie aber schon, wenn nur das Geld zurück  
käme. Doch genug davon. Nehmen Sie diesen Brief, so wie er nun eben ist -  
ein Erzählbrief zu später Stunde -, das Alleinsein und die geborgte Schreib-  
maschine der Untermieter ausnützend -, aber wenig geistreich - leider.  
Vielleicht würde ich ihn morgen neu schreiben, wenn nicht so manches da-  
gegen stände - Also - in diesem Sinne, und in alter treuer und herzlicher  
Verbundenheit viele liebe Grüße von Ihrer *Hildegard Wied.*